

# Der Courier.

## Hallische Zeitung

für Stadt



und Land.

In der Expedition des Hallischen Couriers (Verlag des Waisenhauses). — Redacteur Dr. H. A. Daniel.

N<sup>ro</sup> 486.

Halle, Sonnabend den 18. October  
Zweite Ausgabe.

1851.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt für Halle und unsere unmittelbaren Abnehmer 22 1/2 Sgr. Durch die resp. Post-Anstalten überall nur 26 1/4 Sgr. — Inserate werden, die dreispaltige Zeile oder deren Raum, mit 1 Sgr. berechnet.

Inhalt: Deutschland (Berlin, Wien, Kassel, Dessau). — Oestreichische Monarchie (Bresburg). — Frankreich (Paris). — Großbritannien und Irland (London). — Portugal (Lissabon). — Spanien (Madrid). — Italienische Staaten (Turin). — Provinzielles (Siebigerode, Magdeburg). — Aus dem Industrie-Palast. L. — Circus des Herrn Kolter. — Handelsnachrichten.

### Deutschland.

Berlin, den 16. October. Dem Könige sind von auswärtigen Regenten, so namentlich auch von Petersburg die schmeichelhaftesten Glückwunschschriften zugekommen. (C. & B.)

Berlin. Die „Neue Bremer Z.“ bemerkt in einem Leitartikel über den Hohenzollernschen Hausorden: Wir finden Anlaß zu freudiger Anerkennung in der würdigen Bestimmung, die dem Orden durch seine Statuten angewiesen ist. Eines solchen Ordens bedurfte es in unserer wogenden und schwankenden, stürmerregten Zeit. Diese Tage sind Tage des Kampfes, — eines Kampfes, in dem es das Höchste und Heiligste gilt, — gleich jenen Tagen des Mittelalters, in denen einst die Ritterorden ihren Ursprung nahmen, die so viele ruhmvolle Seiten in der neueren europäischen Völkergeschichte füllten, und aus denen in freilich sehr verfeinertem Maßstabe und sehr abgeschwächter Form alle die zahlreichen modernen Orden hervorgegangen sind, die so oft, ohne jeden höheren Zweck, nur zur Befriedigung einer eiteln Brunnstucht gedient haben. Wir haben in der jüngsten Vergangenheit schwere Kämpfe bestanden, und wir gehen ohne Zweifel noch schwereren Kämpfen entgegen. Für diese Kämpfe soll ein Kern von Streitern gebildet werden, die durch ihr Beispiel der Gegenwart wie der Zukunft voranleuchten. So versehen wir die Statuten des königlichen Hausordens von Hohenzollern.

Berlin, den 16. October. Der hier in außerordentlicher Mission accreditirte Graf Bille-Brabe soll von Kopenhagen aus aufgefordert worden sein, das Portefeuille der auswärtigen Angelegenheiten anzunehmen. Nach unserer Quelle hätte der Graf es jedoch abgelehnt. — Es ist nicht zu verkennen, daß die letzten Nachrichten aus Paris: die Hinneigung des Elisee zur Linken, der Vertheil Ludwig Napoleon's mit Girardin, die Entlassung Carlier's, die Annahme der Demission der Minister, hier einen bedeutenden Eindruck machen. Die Börsenwelt ist sichtbar beunruhigt und die Nachrichten gleiten keineswegs bei unterrichteten und einflussreichen Personen ruhig ab. Wenn aber auch in der That ein Vorgehen Ludwig Napoleon's mit seinen speciellen Plänen zur Präsidenschaftsverlängerung erwartet und zum Theil nicht gebilligt wird, so zweifelt man doch nicht, daß Ludwig Napoleon auch bei Herstellung des allgemeinen Stimmrechts eine conservative Politik ferner verfolgen werde. — Die Erörterungen, welche kürzlich durch die kleine Flugchrift über die „Nothwendigkeit einer Modification der Grundformen der preussischen Heeresorganisation“ angeregt sind, haben zu einer Fortsetzung Anlaß gegeben, welche sich den dort dargelegten Ansichten nicht anschließt. Unter dem Titel: „Die Nothwendigkeit einer Modification der Grundformen der preussischen Militär-Administration“ findet die Erfahrung der letzten Mobilmachung in dieser Beziehung zusammengefaßt und dadurch dargethan, daß bei den Intendanturen zur Zeit des

Kriegs ein fühlbarer Mangel erfahrener Beamten vorhanden sei; daß Manque bei der letzten Mobilmachung wird für alle Armeecorps auf 421 Personen angegeben. Eine Reorganisation dieser Behörden hält der Verfasser für dringend notwendig und macht selbst entsprechende Vorschläge zur Vergrößerung des Gesamtpersonals der Armeecorps-intendanturen. (C. & B.)

Berlin, den 17. October. Von wohlunterrichteter Seite geht uns die Mittheilung zu, daß nunmehr der Tag des Zusammentritts der Kammern für die diesjährige ordentliche Session höheren Orts auf den vierundzwanzigsten November festgesetzt sein soll. (Sp. 3.)

Die Nachrichten über eine Spaltung zwischen der Rechten und der äußersten Rechten der ersten Kammer, welche man an den Namen des Herrn v. Bethmann-Hollweg knüpft und womit man das für eine neu zu begründende Zeitung erlassene Programm, so wie die Schrift desselben „über die Reactivirung der preussischen Provinzialstände“ in Verbindung setzt, müssen mit der größten Vorsicht aufgenommen werden, und bei der Wiedereröffnung der Kammer dürfte schwerlich weder von der eingetretenen Spaltung, noch von dem neuen Zeitungs-Unternehmen die Rede sein, da die Differenzen, welche ohnedies nur einzelne Punkte betreffen, bis dahin ausgeglichen sein werden. Ueberdies hat die Frage der Reactivirung der Provinzial-Landtage, unter den Konstellationen der allgemeinen europäischen Politik nicht die überwiegende Bedeutung, welche ihr Bethmann-Hollweg in seiner Schrift beilegt, indem er sagt, daß, seitdem der Gang unserer auswärtigen Politik in den Verhandlungen der Kabinette und den geheimen Protokollen des restaurirten Bundestages sich dem Blick mehr entzogen, keine Furcht die Geister aus ihrer lethargie mehr aufgeschreckt habe, als diese Reactivirung. Denn die Politik Europa's dürste doch mit anderen und bedeutenderen Fragen als dieser, zu thun haben, und schon die nächste Zukunft schärfere Gegensätze auf den Kampfplatz führen, als die hier angewiesen, und in dieser Vorausicht kann man schon jetzt sagen, daß die in der Rechten eingetretene Differenz als ausgeglichen anzusehen ist. (Sp. 3.)

Wien, den 14. October. Nach hier eingetroffenen telegraphischen Depeschen geht Sr. Majestät der Kaiser seine Reise in Galizien im erwünschten Wohlsein fort.

Kassel. Man schreibt von hier der „D. Anstz.“: Vorgestern Abend, als der Kurfürst zur gewöhnlichen Zeit von Wilhelmshöhe ins Theater fuhr, wurde derselbe etwa eine halbe Stunde von Kassel durch einen sogenannten Kanonenschlag erschreckt, welcher sich unter oder dicht neben dem Wagen entlud. Man scheint diesem Knabenstreich — denn einen andern Namen weiß ich nicht dafür — eine hohe Wichtigkeit beizulegen, vielleicht darin gar ein Attentat auf das Leben des Kurfürsten zu suchen. Noch an demselben Abend ist Landrath von Stirnberg, Polizeikommissär Schnabel nebst einer Anzahl von Sergeanten an die Stelle

beordert, wo sich dieser Vorfall ereignet haben soll. Man fand indessen, obwohl man bis 4 Uhr Morgens die ganze Umgegend durchstreifte, nichts als ein Paar Stückchen zum Theil verbranntes Papier, welche dem Kanonenschlag wohl als Hülfe gedient haben mochten.

Aus Dessau vernehmen wir, daß dort zur Durchführung des Bundesbeschlusses vom 23. August, betreffend die Aufhebung der Grundrechte, binnen Kurzem ein Akt geschehen dürfte, welcher eine nicht unwesentliche Umgestaltung der dortigen Verfassungsverhältnisse mit sich führen wird. Das Gerücht will sogar wissen, es sei von einer Aufhebung der bestehenden Ministerverantwortlichkeit die Rede. (M. C.)

### Österreichische Monarchie.

Preßburg, den 13. October. Der Erzherzog Albrecht, Civil- und Militär-gouverneur von Ungarn, ist heute unter Glockengeläute und dem Donner der Kanonen hier eingetroffen.

### Frankreich.

Paris, den 14. October, Mitternacht. Ich konnte Ihnen noch mit der Abend-Post die amtliche Nachricht von dem Rücktritte des Ministeriums übersenden, und beileie mich, Ihnen weitere Einzelheiten über die Krisis mitzutheilen. Wie ich schon bemerkte, ist Herr Billault durch den Telegraphen nach Paris berufen, und wird derselbe schon morgen erwartet. Es ist Herr Abatucci, der an der Spitze dieser Kombination stehen würde, obgleich dieser Ehrenmann sich nur ungern zur Uebernahme eines Portefeuilles entschließt. Herr Abatucci erklärte heute gegen mehrere Repräsentanten, daß er nur ein Portefeuille übernehme oder zur Bildung eines Ministeriums mitwirke, um den Präsidenten davon abzuhalten, ein Kabinet aus der Linken zu nehmen. Was Herrn v. Lamartine anbetrifft, so kann ich versichern, daß er bis heute Abend noch nicht die geringste Mittheilung von Seiten des Präsidenten erhalten hat. Derselbe hält sich augenblicklich auf seinem Landstige im Departement der Saone et Loire auf, wird aber wohl schon morgen hier sein, da Herr v. Laguerrière ihn durch den Telegraphen von den Ereignissen unterrichtet hat. — Die Abend-Journale enthalten wenig Neues, und nur die „Patrie“ und das „Avenement“ bringen das Resultat des Ministerrathes, — ein Beweis, wie wenig die Sache heute Vormittags noch bekannt war. Die „Patrie“ begnügt sich mit einer kurzen Notiz ohne alle Reflexionen, und der Fall des Ministeriums ist ein harter Schlag für dieses Journal. In jedem Falle wird der Haupt-Redakteur, Herr v. Lesena, der bekanntlich mit großem Eifer und Energie Leon Faucher und dessen Politik vertheidigte, weichen müssen. Dr. Veron strahlte vor Freude. Ich habe ihn gesehen, den großen oder, wenn Sie wollen, diesen Mann, das kleine Gesicht in der ungeheuren Cravatte begraben, wie er triumphirend im Foyer der italienischen Oper umher stolzirt und die Huldigungen der Getreuen entgegen nahm. Es war heute Abends die Eröffnung der italienischen Oper — ein glänzendes Fest, wo alle politischen und literarischen Notabilitäten versammelt waren. Frau Barbieri Mini feierte als Lucretia Borgia Triumph; aber wenn der Vorhang gefallen, begann ein neues Schauspiel im Foyer. Da standen in dichten Gruppen die politischen Schauspieler, frühere und zukünftige Minister, Sieger und Besiegte; da wurde geschwätzt und debattirt, da war viel zu erfahren und zu erläutern; aber eines ging aus allen Diskussionen und Debatten hervor: es herrscht die vollständigste Ungewißheit; Niemand weiß etwas Bestimmtes, Niemand weiß, was die nächsten Tage uns bringen werden. Dem „Avenement“ entnehme ich noch einige interessante Notizen. Es erzählt, daß schon im Monat Mai, als Lamartine, Billault, Duclerc und Viktor Lafrance im Elysée dinirt hätten, L. Napoleon, sich an die Tafel setzend, gesagt habe: „Voilà mon futur ministère.“ Schließlic muß ich noch erwähnen, daß heute Abends wiederum von Eingeweihten des Elysée berichtet wurde, der Präsident wünsche wo möglich eine Kombination, in der die Herren Fould und Baroche wieder eintreten und sodann auch Herr Cartier bleiben könne. Was den Polizei-Präsidenten anbetrifft, so übertreibe ich nicht, wenn ich sage, daß die Entlassung des Hrn. Cartier mehr Sensation in Paris hervorgebracht hat, als der Rücktritt des ganzen Ministeriums. Und in der That möchte wohl schwerlich ein Polizei-Präsident gefunden werden, wie es Hr. Cartier war. Freund und Feind lassen ihm die Gerechtigkeit widerfahren, daß er kein so wichtiges Amt mit der größten Umsicht verwaltete und namentlich in administrativer Beziehung niemals ein besserer Präsident existirt hat. — Nachschrift. Ich erfahre so eben noch, daß für morgen Mittags die Permanenz-Kommission zu einer außerordentlichen Sitzung zusammenberufen ist. Wahrscheinlich wird Ihnen bei Empfang dieses Briefes der Telegraph bereits die Nachricht gebracht haben, daß die Permanenz-Kommission die sofortige Zusammenberufung der National-Versammlung beschlossen habe. — Der Seine-Präsident Berger hat ebenfalls seine Entlassung eingereicht. In den Faubourgs und vor den Barrieren haben eine Menge Verfassungen stattgefunden. Der Pöbel beginnt bereits die Polizei-Sergeanten zu insultiren etc., — Symptome, die immer einer Erneute vorhergehen pflegen. — General Wagnan hat nicht, wie das Gerücht ging, seine Entlassung eingereicht, sondern im Gegentheil hat der Präsident beschlossen, in den Händen des Generals das ganze Kommando der ersten Division zu vereinigen, wie es General Changarnier befehlen hat. (R. 3.)

Paris, Donnerstag den 16. October, Morgens. In Betreff des neuen Kabinetts sieht noch nichts fest. Des Polizei-Präsidenten Cartier Entlassung ist definitiv.

Die Permanenz-Kommission ist eben wieder versammelt und in Beratung wegen Zusammenberufung der legislativen Versammlung; sie dürfte sich schwerlich dafür entscheiden. (Tel. Dep.)

### Großbritannien und Irland.

London, den 14. October. Da Kossuth mit der gestern eingetroffenen „Iberia“ nicht angekommen ist, so wird er wahrscheinlich nicht vor dem 24. oder 25. eintreffen.

### Portugal.

Die am Montag Abend in Southampton angekommene „Iberia“ bringt die Nachricht aus Lissabon, daß die Königin von Portugal von einem todtten Kinde zu früh entbunden ist, sich aber schon auf dem Wege der Besserung befindet.

### Spanien.

Madrid, den 11. October. Die Minister-Krisis ist vollständig. Der Marineminister Armero hat seine Entlassung eingereicht, und ist diese auch von der Königin angenommen worden. Wie es heißt, beabsichtigt der Kriegsminister Lerundy, ein Gleiches zu thun.

### Italienische Staaten.

Turin, den 12. October. Der „Risorgimento“ widerlegt die Gerüchte in Betreff eines Ministerwechsels. (Tel. Dep.)

### Provinzielles.

Der Missions-Berein für die alte Grafschaft Mansfeld feierte am 12. October in der neuen Kirche zu Siebigerode, wo aber auch einstens die erste christliche Kapelle gestanden haben soll, ein Missionsfest. Pastor Schlemmer aus Bienenrode und Dr. Klee aus Horburg hatten Predigt und Vortrag übernommen. Obgleich die Dorfgemeinde mit ihrer Erndte noch im Rückstande ist, war die Kirche voll von andächtigen Hörern.

Magdeburg, den 16. October. Wie verlautet, werden Sr. Majestät der König am 19. d. M. unsere Stadt passiren, um sich zur Jagd nach Zeltingen zu begeben, zu der viele hohe und höchste Herrschaften Einladungen erhalten haben. Die Rückkehr Allerhöchstdieselben dürfte erst am 23. erfolgen.

— Am 25. d. M. findet wie verlautet die Prüfung und Abnahme der großen Eisenbahn-Geländebau bei Wittenberge durch die Staatsbehörde statt und wird die Befahrung dem Vernehmen nach mit dem 1. November e. beginnen. (M. C.)

### Aus dem Industrie-Palast.

L.

### Australien.

London, den 10. September. Die Konkurrenz ist die Seele alles industriellen Fortschrittes, es ist die stillwirkende, belebende Kraft, die niemals zerfällt, um nicht wieder schöner, kräftiger und fester aufzubauen. Aus Australien erwächst Deutschland, besonders aber Preußen, eine mächtige Konkurrentin, welche die Früchte langjähriger Mühe, ausdauernden Fleißes und bedeutender Kapitalien bedroht, — nämlich die Wolle. Im Jahre 1807 betrug die erste Einfuhr von Wolle aus Neu-Süd-Wales nach England 2451 Pfd., im Jahre 1848 hingegen über 23 Millionen Pfd., aus den verschiedenen australischen Kolonien sogar 36 Mill. Pfd., und bereits ist die australische Wolle auf deutschen Märkten eingeführt worden und muß bei der größeren Nachfrage nach Kammergarnstoffen und den dicken Doppeltuchen und Winterbuckskins sich einen stets wachsenden Markt erobern. Eine Schilderung der hier ausgelegten australischen Wollen kann den Lesern dieser Berichte, selbst denen, welche diese Frage näher berührt, wenig nützen, denn ebensowenig als die ausgestellten preussischen Fleische ein Bild von unserer gesammten Schafzucht geben, ebensowenig vermag der Beurtheiler an die Proben und Ballen australischer Wolle nur annäherungsweise einen Maßstab anzulegen, der die bisherigen Fortschritte der dortigen Schafzucht und den jetzigen Standpunkt derselben genau zu bezeichnen vermag. Ein Blick genügt, um zu erkennen, daß die australische Wolle auch einer höheren Veredlung fähig ist, obgleich die guten Mittelorten schon wegen der großen Nachfrage beibehalten und, wo noch gröbere Heerden bestehen, diese jetzt mehr den feineren Mittelwohlen nahe gebracht werden.

Für den Vaterlandsfreund bleibt demnach die wichtige Frage zu erörtern: „wie ist dieser Konkurrenz auszuweichen oder wie ist ihre Spitze zu bieten?“ Unstreitig ist diese Frage nicht so sänlich zu beantworten, als sie gestellt ist. Auszuweichen ist der australischen Konkurrenz nicht mehr, das steht ein für allemal fest; vielmehr muß man sie benutzen, man muß sich den Feind dienstbar machen, ein Mittel, das allein uns zum Ziele führen wird. Aber wie? Ich will es versuchen, die Antwort in wenigen Umrissen anzudeuten, ich habe sie geschöpft aus dem großen Lehrbuche, das mir seit beinahe fünf Monaten offen vorliegt, es ist dies die Welt-Industrie-Ausstellung.

Alles, was Spinnerei und Weberei berührt, concentrirt sich in den vier Hauptprodukten Flach, Baumwolle, Wolle und Seide. Lassen wir die beiden Produkte Flach und Seide für jetzt unberührt und bleiben bei der Baumwolle und Wolle stehen; diese besonders berücksichtigend, finden wir in der Ausstellung zwei junge Erdtheile, die von der Natur dazu berufen sind, diese zwei Produkte in solch unendlicher Masse

zu erzeugen, daß bei steigender Bevölkerung Amerika und Australien den Hauptbedarf decken werden. Australien kann vor Ablauf dieses Jahrhunderts noch nicht daran denken, seine Wolle uns verarbeitet zuzubeden; ob vielleicht verpönnene australische Wolle durch den Unternehmungsgeist und das Kapital britischer Kompagnien schon früher als in den nächsten fünfzig Jahren in Europa eingeführt werden wird, ist unendlich zu erörtern, denn die australische Konkurrenz wird nimmer die europäische Wollenspinnerei und Weberei, sondern unsere Schafzucht treffen. Anders ist es in Amerika mit der Baumwolle, dieses Produkt hat in seiner eigenen Heimat eine Zukunft, denn die Amerikaner haben alle Bedingungen zu einer mächtigen Manufaktur, sie haben Kapital, Unternehmungsgeist und hohe technische Kenntnisse zum Maschinenbau, so daß es gar keinem Zweifel mehr unterliegt, wenn wir behaupten hören, es werde binnen zehn Jahren amerikanisches Baumwollenspinnst und baumwollenes Maschinengewebe auf europäischem Markte mit großem Erfolge gegen englisches Fabrikat konkurrieren. Bis dahin müssen wir im Zollverein, besonders aber in Preußen uns in Betreff der Zwistfrage völlig neutral verhalten und keineswegs unser Kapital solchen Unternehmungen überweisen, deren Bestehen gefährdet ist. Denn ist der Moment gekommen, wo amerikanisches und englisches Garn auf dem Kontinent zusammentreffen, so ist der Sturz aller deutschen Spinnereien sicher, der Stoß wird so gewaltig, daß Alles, was dazwischen liegt und nicht Millionen über Bord zu werfen hat, untergehen muß.

Und unsere Wolle muß inzwischen nicht allein durch die Konkurrenz Australiens, sondern aus Mangel an den der Baumwollens-Industrie gewaltfam übermiesenen Kapitalien zurücktreten, England bemächtigt sich immer mehr der Wollenwarenfabrikation, sowie Deutschland sich der Baumwolle bemächtigt hat. Aber England hat Mittel und Deutschland keine, England hat jetzt schon durch die Ausstellung bewiesen, was es aus der australischen Wolle zu leisten vermag und unsere Fabrikanten mögen nicht zu stolz auf den jetzt gewonnenen amerikanischen Markt hinblicken — es giebt keinen reicheren Geschäftsmann als John Bull, und über kurz oder lang sehen wir britische Tuche nach deutscher Appretur und deutscher Fabrikationsweise mit Hilfe der gewaltigen Maschinen und Kapitalien als Rivalen in Amerika auftreten.

Wir müssen bedenken, daß unsere Tuchfabriken zerstreut im Lande umherliegen, daß die Theilung der Arbeit bei unserer Wollenspinnerei, Weberei, Färberei und Appretur noch nicht vollständig eingeführt ist und wegen jener Zerstreutheit der Fabriken niemals der Art wird eingeführt werden können, wie dies in England schon lange geschehen; wir müssen demnach jede Negung im kommerziellen und industriellen Leben genau verfolgen, um nicht binnen kurzer Zeit überflügelt zu werden.

Eine solche Periode ist jetzt eingetreten, unsere Schafzucht und unsere Wollenwarenfabrikation ist jetzt, wo sie eine hohe Stellung, theilweise die höchste erreicht hat, durch unsere eigene Schuld in Gefahr, zurückgedrängt zu werden. Wir müssen unsere Hauptkräfte auf unsere Wollenwarenfabrikation hinlenken, der hohe Schutz und das Prohibitivsystem, welche der Baumwollens-Industrie zugewiesen sind, müssen fallen, die Kapitalien werden dann von selbst der Wolle zufließen und auch unsere Leinen-Industrie beleben, die dasselbe Schicksal und durch dieselben Ursachen erfahren hat, wie ich es hier der Wollens-Industrie prophezeit habe.

Unsere Schafzüchter und Gutsbesitzer sind jetzt in den Kreis dieser nationalökonomischen Frage hineingezogen worden, es stehen Millionen auf dem Spiele und der Berichterstatter dieser Zeitung hat es in einem seiner ersten Berichte versprochen, die Angelegenheit, in Betreff der australischen Konkurrenz zu berühren, sobald er an diesen Theil der Ausstellung gelangen wird. Er erkennt die hohe Bedeutung dieser Konkurrenz in ihrer ganzen gefährlichen Tragweite an, und nach genauer Erwägung und fleißigem Studium der deutschen, englischen, belgischen und französischen Wollenwarenfabrikation hat sich die klare, unzweifelbaste Erfahrung herausgestellt, daß die australische Konkurrenz wohlthätig wirken kann, wenn unser Handelssystem sich die Gewerbe- und Tariffreiheit zur Richtschnur nimmt, wenn der Ausfuhrzoll auf Wolle aufhört, wenn das ganze Gewicht unserer Kapital- und Arbeitskraft der Tuchmanufaktur und nicht, wie bisher, Zwistspinnereien und rohen baumwollenen Geweben zufließt, wenn unsere Fabrikanten danach streben, ihre Fabrikate zu verbessern und sich bemühen, durch Maschinen und durch Einführung der Arbeitstheilung, besonders aber durch Reellität, die großen Ansprüche, welche jetzt das Ausland an die deutsche Tuchfabrikation macht, zu befriedigen.

Wir hätten schon längst die halbe Welt mit unseren Wollenwaren versehen müssen, herrschte nicht überall jenes Abwehrungssystem, welches mehr Opfer verschlungen hat als es Nutzen gestiftet.

Unsere Landwirthe und Schafzüchter mögen aber fortfahren, ihre Heerden zu veredeln, der verhältnismäßig niedere Preis hochfeiner Wollen muß sie nicht zurückschrecken, denn mit dem Bedarf der Mittelwollen wird auch der der hochfeinen steigen; an ordinären und mittelfeinen Wollen wird es bei dem Herandrücken Polens, Rußlands und Ungarns, die uns durch die Eisenbahnen näher gebracht werden, späterhin nicht fehlen und die Mühe der Veredelung wird immer wieder Früchte tragen; die Feinheit der deutschen Wolle wird wohl hier und dort erreicht, niemals aber übertroffen werden. Die Dienstbarkeit der australischen Wolle besteht aber darin, daß aus derselben Stoffe gefertigt werden können, die vermittelst unserer deutschen Wolle nicht herzustellen sind; es sind dies hauptsächlich Stammwollengewebe und jene dicken Doppelwolle, wie sie englische Fabriken in so hoher Vollkommenheit geliefert haben. Eignen wir uns die australischen Wollen an und vermischen sie mit deutschen oder verspinnen sie allein, je nachdem das Bedürfnis es ge-

bietet, so haben wir bei unserem billigeren Lohne und bei manchen anderen Vortheilen auch in diesen Fabrikaten eine Aussicht, konkurrenzfähig zu erscheinen. Die australische Wolle muß eine Allianz mit der deutschen schließen, dann ist die Gefahr beseitigt, denn der Konsum von Wollenwaren wird immer stärker, und Deutschland ist dazu berufen, ihn zu befriedigen.

Nächst der Wolle ist das Kupfer das größte Ausfuhrprodukt Australiens; die hier ausliegenden Proben von rohem Erz mit einem Kupfergehalt von 40 pCt., besonders aber die vielen Stufen und Blöcke der Burra-Burra-Minen aus Süd-Australien geben genügenden Aufschluß über die Mächtigkeit und Ergiebigkeit der australischen Kupferbergwerke. Die großen britischen Kompagnien, mit bedeutenden Kapitalien ausgerüstet, fördern dieses Metall, das für Englands Handel und Industrie höheren Werth hat, als die Goldschätze Californiens. Süd-Australien hat außer seinem Kupfer und vielen Malachit-Blöcken nur wenig geliefere, doch bleibt der schöne schwere Weizen aus Adelaide besonders zu erwähnen. Aus Sidney ist konsevirtes Fleisch gesendet, das jetzt drei Jahr alt ist und eine Reize von 16,000 englischen Meilen gemacht hat; es ist bisher vollkommen frisch geblieben und soll sich, wie behauptet wird, noch viele Jahre erhalten.

(Schluß folgt.)

### Circus des Herrn Kolter.

Wenn wir hierdurch Veranlassung nehmen, auf die morgende, die vorletzte Vorstellung der Gesellschaft des Herrn Kolter, noch besonders aufmerksam zu machen und zu zahlreichem Besuche derselben einzuladen, so geschieht es, weil wir aus vollster Ueberzeugung versichern können, es werde diesmal, — wofür nur die Bitterung sich günstig erweist — dem Publikum ein Genuß geboten werden, wie er seit langer Zeit hier nicht geboten ward.

Wir meinen die Abrennung eines Feuerwerks, das, von den Künstlern Kolter, Weismann und Beijar selbst angefertigt und seit einigen Tagen in außerordentlich splendor Weise vorbereitet, wahrhaft imposant zu werden verspricht.

Es liegt den genannten Herren, wie überhaupt allen Mitgliedern der Gesellschaft daran, bei ihrem Weggange den günstigsten Eindruck und die freundlichste Erinnerung bei den Gallenern zurückzulassen, und Letzterer Sorge muß und wird es sein, den scheidenden Künstlern durch zahlreichsten Besuch ihrer letzten Vorstellungen nochmals die Anerkennung zu zollen, die ihre Leistungen vor denen aller ähnlichen Gesellschaften in jeder Beziehung und in hohem Grade verdienen.

Halle, den 18. October 1851.

K.

## Handels-Nachrichten.

### Ernte-Berichte.

Aus Niederschlesien, den 13. October. Nachdem ich verschiedene Theile der Provinz besucht habe, habe ich eigentlich nirgends eine Mitternachts gefundene. Man sagt, es giebt zu wenig Körner! — bei genauerer Nachforschung ist aber nur Roggen damit gemeint, alles andere Getreide leidet gut. Was von dem Leinwanne jetzt von Roggen gedroschen wird, soll nur zur Saat dienen, und man ist froh, wenn diese und noch einiges zur eignen Consumtion erlaset ist; zum Verkauf war bis jetzt nur wenig zu erbringen, alle Vorräthe sind geräumt, und daher mußte eine Steigerung erfolgen. Roggen giebt doch den Grundton an und alle übrigen Getreidearten normiren sich nach dieser. Nach meiner Ansicht können die jetzigen Getreidepreise nicht Etich halten, denn nicht nur, daß die Scheuern voll sind, sondern es sind Methoden vielfach aufgestellt. — Hier glaubte man, daß in Oberschlesien wieder große Noth eintreten würde, während ich mich überzeugt habe, daß Oberschlesien diese Ernte nicht verzerhen kann, sondern Sendungen nach Breslau machen wird.

Ich glaube, daß die jetzigen hohen Preise nur durch den bis jetzt so sehr geringen Erndtsich erhalten. — Es ist noch gar zu viel Arbeit auf dem Felde, die durch das eingetretene Wetter, durch die Kartoffel- und sehr gute Rüben-Ernte, noch so bald nicht beendigt ist. — In welchem Jahre hat man es früher erlebt, daß Mitte October, als die Kartoffeln schon so sehr faulten, noch ganze Felder anzusehen waren? Sonst war um diese Jahreszeit nicht nur Alles, was sich noch in der Erde befand, total verkauft, sondern die Felder waren schon wieder bestellt und neue Roggen-Ausfaat darauf vollendet, jetzt sieht man noch ganze Felder mit Kartoffeln stehen und der Landmann hat mit deren Einbringung alle Hände voll zu thun. Mit Gewisheit glaube ich annehmen zu können, daß das Resultat in hiesiger Gegend eher ein besseres sein wird, als die Berichte aus Oberschlesien melden, nach welchen z. B. im Leobschüger Kreise nur 50-80 Scheffel gute Kartoffeln pro Morgen zu rechnen wären. Dies deutet aber wahrscheinlich nicht auf Mangel; es ist gesagt „gute Kartoffeln“ — die, welche mehr gewonnen werden und nicht ganz schlecht sind, werden auch nicht weggeworfen, sondern dienen zur ersten Fütterung und für die Brennereien.

## Geschichtskalender für Halle und den Regierungsbezirk Merseburg.

18. October.

- 1502. Die Universität Wittenberg wird eingeweiht.
- 1691. Herzog Christian von Merseburg stirbt in Merseburg.
- 1774. Adolph Müllerer wird zu Langendorf bei Weizensfeld geboren.
- 1806. Französisches Hauptquartier in Merseburg.

### Allgemeiner Anzeiger.

Verlobt: Anna v. Roze und Rittmeister v. Roze (Hamerstleben).

Getraut: Ferdinand Sack u. Elisabeth Sack geb. Främbes (Magdeburg). — Adolph Stern und Henriette Stern geb. Thorelucher (Berlin). — F. C. Fikentscher in Erfurt mit Frä. R. Wenning.

Geboren: H. v. Siegsfeld, ein Sohn (Ballenstedt). — Thomas Golden, ein Sohn (Magdeburg).

Gestorben: Steiner-Gemeinrath Poppstock (Mannsfeld).

# Bekanntmachungen.

## Die Buchhandlung von F. Kubnt in Eisleben

besorgt für Eisleben, die benachbarten Städte und Umgegend Inserate für den **Hallischen Courier** (Waisenhaus) prompt und unter billigen Bedingungen. Rechnung über das Inserat selbst erfolgt von Halle und werden außer 1 Sgr. Porto keine weiteren Kosten in Anrechnung gebracht. Das Einsenden der Insertions-Gebühren wird unentgeltlich besorgt.

### Thüringische Eisenbahn.

Die Restauration in dem Empfangsgebäude der Thüringischen Eisenbahn auf Bahnhof Eisenach wird mit Schluß dieses Jahres pachtlos und soll vom 1. Januar 1852 ab auf sechs Jahre anderweit verpachtet werden.

Pacht Liebhaber werden ersucht, ihre Pachtgebote versiegelt und mit der Aufschrift: „Gebot auf die Restauration Eisenach“ bis spätestens zum 18. November cur. an uns einzusenden. Der Zuschlag wird bis zum 1. December erfolgen. Bis dahin bleibt jeder an sein Gebot gebunden.

Die Verpachtungsbedingungen liegen hier in unserer Registratur und bei dem Bahnhofsvorstande in Eisenach zur Einsicht bereit und sind auf besonderen Antrag gegen Einsendung von 15 Sgr. Copialien von uns auch in Abschrift zu erhalten.

Erfurt, den 4. October 1851.

Die Direction  
der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft.

### Brustreiz-Krankheiten.

Um die Brustkrankheiten, als Schnupfen, Husten, Katarrh, Engbrüstigkeit, Keuchhusten, Heiserkeit, gänzlich zu heilen, giebt es nichts Wirksameres und Besseres, als die Pâte pectorale von **George, Apotheker zu Epinal (Vogesen)**. — Diese Husten-Tabletten werden verkauft in Schachteln in allen Städten Deutschlands, in Halle nur allein in der Schmitzhandlung von **A. F. Bila**, große Steinstraße Nr. 181.

Bei dem Beginn des neuen Schul-Cursus empfehlen wir unser vollständiges Lager von

### Schulbücher,

welche in dauerhaft gebundenen und ungebundenen Exemplaren fortwährend vorrätig und zu den hier üblichen billigen Preisen bei uns zu haben sind.  
Buchhandlung des Waisenhauses  
in Halle.

### Zur Behandlung kranker Hausthiere

empfehl ich  
Eisleben, den 16. Octbr. 1851.

Ferdinand Brendler in Eisleben,  
approb. Thierarzt I. Cl., hohe Thorstraße Nr. 177.

### Preisermäßigung!

Vielfachen Wünschen zu entsprechen, hat sich die Verlagshandlung von **C. W. Leske** in Darmstadt entschlossen, den Preis des nachstehend angegebenen, vorzüglich schön ausgestatteten Werkes auf die Hälfte herabzusetzen:

Luther's reformatorische Schriften in chronologischer Folge, mit den nöthigen Erläuterungen und einer Biographie Luther's, zum Gedächtnisse des 18. Febr. 1846, herausgegeben von Dr. Karl Zimmermann. Royal-Octav. Elegant geb. 4 Bände kosten jetzt nur 3 Thlr. oder 5 Fl. 24 Kr., während der frühere Preis 6 Thlr. oder 10 Fl. 48 Kr. betrug.

Im Verlage von **Eduard Hallberger** in Stuttgart ist so eben erschienen und in der Buchhandlung des Waisenhauses in Halle zu haben:

**Franz Hoffmann's** illustrirter Volkskalender in Monatsheften für 1852 (die Illustrationen von Düsseldorf's Künstlern). Januar-Heft. Der Preis eines Heftes ist 6 Sgr.

### Bilder und Spiegel werden mit Gold-Leisten

verschiedenster Dimensionen stets prompt und billig eingezogen.  
**Schulze,**  
Glasermeister, Bechershof Nr. 730.

Unsern Kalenderabnehmern zur Notiznahme, daß so eben erschienen ist:

### Verbesserter Hauskalender für 1852.

Unter Andern enthaltend die Lohnstage der Mansfelder Bergwerksämter, ein Verzeichniß der Jahrmärkte in den Provinzen Sachsen, Brandenburg und Pommern und den näher gelegenen Theilen der angrenzenden Provinzen und Vereinigten Staaten, Interessententabellen, Erzählungen, Anekdoten u. s. w.

Nr. 8. Geh. Preis 5 Sgr.

Wiederverkäufer erhalten den üblichen Rabatt.

Halle. **G. C. Knapp's** Sort.-Buch.  
(Schredel & Simon).

Formulare von Rechnungen, Frachtbriefen, Anweisungen, Wechseln, Pathen- und Gevatterbriefen, Schulverfaummistabellen, Schlußzetteln, Gemeinderrechnungen, Wein-Étiquetts sind stets in größter Auswahl zu haben in der Buchhandlung von

**F. Kubnt in Eisleben.**

Formulare für Schiedsrichter sind stets zu haben in der Buchhandlung von

**F. Kubnt in Eisleben.**

Druck der Waisenhaus-Buchdruckerei.

### Taubstummen-Anstalt.

Aus dem Regierungsbezirke Merseburg sind noch eingegangen: Von den Parochien **Beversdorf** 5 Thlr. 21 Sgr., **Delitzsch** a. B. 3 Thlr. 4 Sgr., **Saubach** 1 Thlr. 18 Sgr., **Wenddorf** 2 Thlr., **Oberthau** 3 Thlr., **Hohenthurm** 1 Thlr. 15 Sgr., **Riemberg** 4 Thlr. 5 Sgr., **Peiffen** 2 Thlr. 1 Sgr. 4 Pf., **Teicha** 29 Sgr. 9 Pf., **Leza** 2 Thlr. 4 Sgr. Von den Gemeinden **Petersroda** 1 Thlr., **Sprotta** 1 Thlr. 25 Sgr. 6 Pf., **Colleda** 5 Thlr. 5 Sgr. 6 Pf., **Braunschwend** 1 Thlr., **Naumburg** 6 Thlr. 27 Sgr. 6 Pf., **Oberfarnstedt** 1 Thlr. 15 Sgr., **Brachwitz** 1 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf., **Schönefeld** 27 Sgr. 6 Pf., **Thürungen** 1 Thlr., **Schweinitz** 4 Thlr. 13 Sgr. 6 Pf., **Rnipfeld** 1 Thlr., **Aue** 1 Thlr. Aus der Kirchfabrik **Gollma** 3 Thlr. 8 Sgr. Den edlen Menschenfreunden, die uns durch ihre Liebesgaben Gelegenheit verschaffen, ihren schuldlos unglücklichen taubstummen Mitmenschen ein glücklicheres Loos zu bereiten, sagen wir unsern tiefgefühltesten Dank.

Halle, den 17. October 1851. **Kloß.**

### Kunst-Anzeige!

**W. Koller** hat die Ehre anzuzeigen, daß derselbe mit seiner Gesellschaft Sonntag den 19. October eine vorzügliche Vorstellung geben wird, verbunden mit einem

### Decorations-Feuerwerk,

welches die schon gegebenen bei weitem übertrifft. Das Nähere die Zettel.

**W. Koller, Director.**

### Theater-Anzeige.

Sonntag, den 19. October.  
Auf vielseitiges Verlangen zum zweiten Male:  
**Eine Post als Medicin,**  
Original-Charakterbild mit Gesang und Tanz in 3 Akten v. **Fr. Kaiser**, Musik v. **Hebenstreit**.  
Mit den beliebt gewordenen kalifischen Couplets und neuen Einlagen.

Im ersten Akte:

### Steyrischer Tanz,

getanzt von Herrn Balletmeister **Kühne** und den Fräul. **Dieß** II. und **Zahn**.

### Getreidepreise.

Magdeburg, den 16. October. (Nach Wispeln.)  
Weizen 54 — 58 Thlr. Gerste — — — Thlr.  
Roggen 52 — 54 — Hafer 23 — 24 —  
Kartoffel-Spiritus, die 14,400 %, Bralles 31½ — 32 Thlr.

Nordhausen, den 14. October.

Weizen	2 Thlr. 10 Sgr.	bis	2 Thlr. 25 Sgr.
Roggen	2 — 5	bis	2 — 20
Gerste	1 — 10	bis	1 — 24
Hafer	1 — 20	bis	1 — 1
Sommerf.	1 — 15	bis	2 — 5
Leinamen	2 — —	bis	2 — 15
Erfen	— — —	bis	— — —
Erfen	1 — 26	bis	2 — —
Bohnen	— — —	bis	— — —
Wicken	— — —	bis	— — —
Rübel pr. Str.	11 Thlr. — Sgr.		
Feinöl	— — 12		
Rübeluchen pr. Schock	1 Thlr. 10 Sgr.		
Feinluden	— — 1	bis	15
Reiner Frucht-Brantwein pr. Dohst	(180 Quart)		
	26½ Thlr. bis 27½ Thlr.		

### Wasserstand der Saale bei Halle:

am 16. Oct. Abds. 6 Uhr am Unterpegel 6 F. 10 Z.  
am 17. Oct. Morg. 6 Uhr am Unterpegel 6 F. 10 Z.